

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

25. Jahrgang / August 2026

Zukunftsmusik: Jetzt schon die LAGA 2032 im Blick

Interessensbekundung durch Landwirtschaftsministerium eröffnet



Ein Gastgeber für die Landesgartenschau 2032 wird gesucht - so hat das Landwirtschaftsministerium ein Interessensbekundungsverfahren gestartet: Kommunen, die an der Ausrichtung der Landesgartenschau im Jahr 2032 interessiert sind, können ihr Interesse bis zum 30. September 2026 bekunden. Die Auswahl erfolgt in einem zweistufigen Verfahren:

- Stufe 1: Interessensbekundung: Kommunen, die sich um die Ausrichtung der Landesgartenschau des Landes Brandenburg im Jahr 2032 bewerben

möchten, erhalten die Möglichkeit, bis zum 30. September 2026 ihr Interesse im Rahmen des Interessensbekundungsverfahrens zu bekunden.

- Stufe 2: Formale Bewerbung: Nach Auswertung der Interessensbekundungen erhalten bis zu drei Bewerber die Möglichkeit, bis zum 30. April 2027 eine formale Bewerbung einzureichen. Mitte 2027 soll dann bekannt gegeben werden, welche Kommune im Jahr 2032 die neunte Landesgartenschau im Land Brandenburg ausrichten wird. Der Aufruf zur Bewerbung wurde zeit-

nah im Amtsblatt des Landes Brandenburg veröffentlicht. Alle Informationen zum Interessensbekundungsauftrag und zur Bewerbung sowie Fristen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind auf der Internetseite des Landwirtschaftsministeriums veröffentlicht:

<https://mleuv.brandenburg.de/mleuv/de/land-und-ernaehrungswirtschaft/laendliche-entwicklung/gartenschauen/>

Die bisherigen Landesgartenschauen in Brandenburg waren in: Luckau (2000) – „Ein Blütenfest zwischen historischen Mauern“; Eberswalde (2002) – „Blumenträume am Finowkanal“; Rathenow (2006) – „Den Farben auf der Spur“; Oranienburg (2009) – „Traumlandschaften einer Kurfürstin“; Prenzlau (2013) – „Die Grüne Wonne“; Wittstock/ Dosse (2019) – „Rundum schöne Aussichten“ und Beelitz (2022) – „Gartenfest für alle Sinne“. Die nächste, dann achte Landesgartenschau, findet 2027 in Wittenberge im Landkreis Prignitz statt (FOTO). Das Motto dort lautet „Blühende Stadt – Lebendige Ufer“.

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner,



bei sommerlichen Temperaturen bis zu 35 Grad kommt ein schattiges Plätzchen beim Schlendern unter schattenspendende Bäume durch die Stadt gelegen.

Im „Hitze-Check 2026“ erreicht Potsdam mit einem „Beschirmungsgrad“ von gut 34 Prozent den von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen empfohlenen Richtwert von mindestens 30 Prozent. In Berlin liegt der Wert bei rund 32 Prozent. Damit zählen die Hauptstadt und Brandenburgs Landeshauptstadt bundesweit zu einer kleinen Gruppe von fünf Städten, die ausreichend Schatten durch Baumkronen bieten.

Gleichzeitig gingen jedoch in Potsdam zwischen 2018 und 2025 rechnerisch rund 8700 Bäume verloren. Andere brandenburgische Städte wie Cottbus (rund 27 Prozent), Frankfurt (Oder) (27 Prozent) oder Brandenburg an der Havel (rund 26 Prozent) bleiben unter dem empfohlenen Wert zur Baumbeschattung.

Besonders alarmierend ist, dass hier in den vergangenen sieben Jahren nahezu eine Million Bäume verschwunden sind. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, drohen „menschenfeindliche Betonwüsten“. Brandenburg gehört deutschlandweit zu den am stärksten von Hitze betroffenen Regionen. Der grüne Hitzeschutz durch Bäume schwindet, Städte ohne ausreichend Baumschatten werden ungesunde bis unerträgliche Städte. Und das ist ein Grund warum es sich lohnt für den Erhalt unserer Kleingärten zu kämpfen. Das meint

IHR BERND MARTIN
CHEFREDAKTEUR

In dieser Ausgabe

AKTUELL NOTIERT:

Berlin: Standardgröße für Parzellen auf landeseigenen Grundstücken sinkt von bisher 400 auf künftig 250 Quadratmeter.

SEITE 2

UNSERE VEREINE:

Hier melden sich die Verbände/Vereine aus Bernau, Eberswalde, Lübben, Luckenwalde und von Potsdamer „Pfingstberg“ zu Wort

SEITEN 3 BIS 7

DIE LETZTE SEITE

Glossiert: Das Fußball-Duo Trump und Infantino UND Gedanken zu einem Bild. Die Linke hilft. Sudoku-Rätsel.

SEITE 8



Berliner kleine Gärten sollen KLEINER werden



DER BERLINER SENAT HAT IM JUNI 2026 STILL UND LEISE EINE ENTSCHEIDUNG GETROFFEN, DIE TAUSENDE KLEINGÄRTNER IN DER HAUPTSTADT DIREKT BETRIFFT. WER KÜNFTIG EINE NEUE PARZELLE AUF LANDESEIGENEM GRUND BEKOMMT – ODER SEINEN GARTEN WEITERVERPACHTET – ERHÄLT DEUTLICH WENIGER FLÄCHE ALS BISHER. DIE ÜBERARBEITETEN VERWALTUNGSVORSCHRIFTEN FÜR BERLINER KLEINGÄRTEN SIND SCHON BESCHLOSSENE SACHE, UND SIE MARKIEREN EINEN ECHTEN BRUCH MIT DER BISHERIGEN PRAXIS.

Der entscheidende Punkt: Die neue

Standardgröße für Parzellen auf landeseigenen Grundstücken sinkt von bisher 400 auf künftig 250 Quadratmeter – ein Rückgang um fast 40 Prozent. Gültig ist das für alle neu angelegten Kleingärten sowie bei jedem Wechsel des Unterpächters. Nur in begründeten Ausnahmefällen sind Parzellen bis zu 300 Quadratmetern noch zulässig. Die alten Verwaltungsvorschriften stammen aus dem Jahr 2009, die neuen Regeln ersetzen sie vollständig. Neben der Flächenfrage passt der Senat auch das erlaubte Verhältnis von Bebauung zu Gartenfläche an sowie Vorgaben zu Klimaschutz, Umweltauflagen und Gartennutzung. Konkrete technische Einzelwerte nennt

die Senatsmitteilung dazu allerdings nicht. Kleinere Parzellen, so die Logik dahinter, sollen schlicht mehr Menschen eine Chance auf einen eigenen Garten geben. Wer auf der Warteliste steht – und in Berlin sind das viele –, könnte theoretisch schneller zum Zug kommen, wenn die vorhandene Fläche auf mehr Pächter aufgeteilt wird. Doch die Rechnung hat einen Haken, den viele Bestandspächter längst spüren. Wer bereits eine größere Parzelle bewirtschaftet, Beete angelegt, Obstbäume gepflanzt und Geld in die Infrastruktur gesteckt hat, steht nun unter Druck. Zwar greift die neue Regelung beim laufenden Pachtvertrag nicht sofort, wohl aber beim nächsten

Pächterwechsel. Das kann bei älteren Pächtern bedeuten: Wer nach Jahren aufgibt, hinterlässt seinem Nachfolger unter Umständen eine verkleinerte Parzelle.

Für aktuelle Pächter gilt: Solange der Vertrag läuft, ändert sich zunächst nichts. Die Verkleinerung greift nicht rückwirkend in bestehende Pachtverhältnisse ein. Wer aber eine Parzelle neu übernimmt oder auf einem frisch erschlossenen Gelände einzieht, bekommt die neue Standardgröße.

Unklar bleibt, wie der Senat mit größeren Parzellen umgeht, die bei einem Pächterwechsel formal geteilt werden müssten – dazu schweigt die Mitteilung. Ebenso offen ist, an wie vielen Standorten die neuen Regeln in der Praxis tatsächlich greifen werden, denn konkrete Standorte oder Flächenzahlen nennt der Senat nicht. Der Berliner Landesverband der Gartenfreunde begrüßt die Regelung des Kleingartensicherungsgesetzes, da sie die Gärten schützt und die Grundlage dafür bildet, dass die Gesamtfläche der landeseigenen Kleingärten nicht weiter schrumpft.

Fest steht: Berlin versucht, mit dem vorhandenen Grün mehr anzufangen – ohne neue Flächen zu erschließen. Ob das gelingt, ohne langjährige Pächter zu verprellen, wird sich zeigen. In einer Stadt, in der bezahlbarer Rückzugsraum knapp ist, sind 150 Quadratmeter weniger Garten keine Kleinigkeit..

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT-potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Sophie Sumburane (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (Redakteur:innen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb).

Tel: 0157 84 95 76 55;
email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER
info@medienpunkt-potsdam.de
Die „Märkische Gärtnerpost“ er-

scheint in den Monaten März–Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:in dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG



Gesammeltes Gartenwissen von früher



SELBST DIE ÜBERLIEFERTEN BAUERREGELN ZU WETTERPROGNOSE UND ERNTEERTRAG ERFREUEN SICH HEUTE WIEDER GRÖßERER AUFMERKSAMKEIT. WIRD DEN MENSCHEN DOCH LANGSAM KLAR, DASS DAS GÄRTNERWISSEN ÜBER GENERATIONEN ANGEHÄUFT UND WEITERGEGEBEN SOWIE ANHAND VON NATURBEOBACHTUNGEN "VERIFIZIERT" WURDE! WIE DIE BAUERREGELN FUSST AUCH DER

GARTENKALENDER AUF JAHRHUNDERTELANGER NATURBEOBACHTUNG UND ERFAHRUNG - SO ZUM BEISPIEL:

Ein Mittel gegen Unkraut – das hätte jeder Gärtner gern! Statt Unkrautvernichter zu spritzen, zog Großmutter das "Wildkraut" einfach samt Wurzel aus der Erde: mühsam aber erfolgreich! Zum verlorenen Gartenwissen von früher gehört auch, dass man lästiges Unkraut (wie etwa Giersch) auch mit Bodendeckern in Schach halten kann.

Viele Heilpflanzen gedeihen auch in Ihrem Garten – oft unscheinbar im Unterholz: Welche Heilkräfte die heimischen Kräuter besitzen und gegen welche Wehwehchen sie wirkten, war lange überlebenswichtig! Ein Tee aus Kamille und Minze hilft bei Magenbeschwerden, der Salbeiaufguss lindert Halbschmerzen, eine Tinktur aus Arnikablüten wirkt wie eine medizinische Sportsalbe (gegen Prellungen und Blutergüsse)!

Weiterverwenden statt wegwerfen: Kaffeesatz aus der Küche ist ein Allround-Dünger im Garten! Alle Pflanzen, die sauren Boden bevorzugen (Rhododendron, Azalee, Hortensie, ...) lieben es, mit Kaffeesatz gemulcht zu werden. In Wasser gelöst, freut sich auch Efeu über den Koffein-Kick! Wenn gar nichts anderes mehr gedüngt werden kann, gehört der alte Kaffeefilter samt Prütt auf den Kompost! Der Duft soll Schädlinge (vor allem Ameisen und Wespen) abwehren. Das klappt aber nur begrenzt und mit frisch gemahlenem Kaffeepulver.

Gleiches mit gleichem bekämpfen: Mehltau auf Rosen und Co. lässt sich mit verdünnter Frischmilch bekämpfen! Rechtzeitig und regelmäßig mit der Gartenspritze die befallenen Pflanzen besprühen.

Selbst angemischte Pflanzenjauchen (z. B. aus Brennessel oder Schachtelhalm) wurden als kräftigende Pflanzenschutzmittel seit jeher von Gärtnern angesetzt und ausgebracht.

Kalkausblühungen an Tontöpfen müssen nicht sein: Am Ende der Saison werden die Pflanzgefäße gereinigt.

Kostenloser Dünger: Im Haushalt fiel früher viel Holzasche an (vom Herd, aus dem Ofen, ...). Wegen des hohen Gehalts an Kalzium war die Asche als Dünger geschätzt. Mittlerweile hat die Angst vor möglichen Schwermetallen (aus Imprägnierungen u. ä.) den positiven Nutzen von Kalium, Magnesium und Eisen in der Holzasche überlagert.

Was treiben wir heute für einen Aufwand, um Schnecken abzuwehren. Früher wurden Schnecken einfach abgesammelt – am späten Nachmittag fand Oma alle Schnecken unter dem feuchten Holzbrett, das sie als trügerisch sicheren Unterschlupf neben das Gemüsebeet gelegt hatte!

Nicht nur im Bauerngarten waren Beetränder oder stillgelegte Beete bepflanzt: Auf der Wildblumenwiese tanzten die Schmetterlinge und summten Bienen – ein Indiz für eine gesunde Artenvielfalt im Garten.

Man muss sie nur zu lesen verstehen – die Gärtner Tipps von früher helfen uns auch im Kleingarten.

VORSTAND BEZIRKSVERBAND VON
BERNAU UND UMGEBUNG DER
GARTENFREUNDE E.V.

Am Samstag, 5. September 2026, lädt die Stadt Bernau wieder zum stimmungsvollen Dinner-Picknick in den Stadtpark ein. Von 16:30 bis 23 Uhr heißt es: Lieblingsspeisen und Getränke mitbringen, gemeinsam genießen und den Sommerabend bei guter Musik ausklingen lassen. So funktioniert das Fest: Sie packen Ihren Picknickkorb mit Ihrem Lieblingssessen, Tellern, Gläsern, Besteck und allem, was Sie für Ihr Festessen benötigen. Die Stadt Bernau sorgt für ein ansprechendes Ambiente mit Musik, Unterhaltung und Lichterglanz zu späterer Stunde. Ergänzend zum eigenen Picknickkorb gibt es auf dem Festgelände eine kleine Auswahl an Speisen und Getränken im neu geöffneten Stadtgärtnercafé.



Der Garten im Spätsommer – Ideen und Tipps für gemütliche Stunden



Auch wenn die heißesten Tage des Jahres im Spätsommer vorüber sind – verabschieden müssen wir uns von der schönen Jahreszeit noch nicht. Wir geben Tipps, wie sich der Garten jetzt hübsch gestalten lässt.

Die richtigen Accessoires. Was tun, wenn Sonnenliege und Co. durch kühler werdende Temperaturen und kürzere Tage nicht mehr die Hauptrolle spielen?



Als spätsommerliche Gartenaccessoires für die Terrasse eignen sich Heizstrahler und Feuerstellen. Moderne, elektrisch betriebene Heizstrahler sind nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch ansprechend und ermöglichen die Nutzung der Terrasse auch an kühleren Abenden. Feuerstellen oder Feuerkörbe schaffen in Kombination mit Plaids und Windlichtern eine gemütliche Atmosphäre und können das ganze Jahr über genutzt werden.

Die richtigen Pflanzen. Der Spätsommer ist eine gute Zeit, um Kübel neu zu bestücken. Gartenexperten empfehlen: "Statt verblühter Blumen setzt man Gräser wie Federborstengras oder die dekorative Mühlenbeckia mit ihren kleinen grünen Blättern ein. Auch Lampanblumen und Zierkürbisse bringen Farbe in den Garten und sind ideal für Kübel."



Den Garten tierfreundlich gestalten. Ein gut gestalteter Garten sollte das ganze Jahr über tierfreundlich sein – um Vögel müssen wir uns zum Beispiel noch keine besonderen Gedanken machen. Für Igel können dagegen schon Unterschlupfmöglichkeiten geschaffen werden. Auch ganzjährige Futterstellen für Eichhörnchen sind eine gute Möglichkeit, den possierlichen Tieren etwas Gutes zu tun. Korrekt hergestellte In-

sektenhotels können dazu beitragen, dass summende Gartengäste wie Wildbienen, aber auch Schmetterlinge, Fliegen, Wespen und Käfer relativ sorgenfrei ihrer Arbeit nachgehen können. Stimmungsvolle Beleuchtung spielt im Spätsommer eine besondere Rolle, um den Garten in Szene zu setzen. Eine gute Gartenbeleuchtung zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht dominiert, sondern die Bäume und Pflanzen zum Leuchten bringt. Das schafft eine besondere Atmosphäre. Darüber hinaus können dekorative Stehleuchten den Außenbereich verschönern und den Wohnraum in den Garten erweitern. Tragbare Akkuleuchten bringen Licht in dunklere Ecken und ersetzen das Windlicht auf dem Terrassentisch. Gartenverschönerung für den Winter. Bereits im Spätsommer kann der Garten für den kommenden Winter verschönert werden. Immergrüne Pflanzen und solche, die auch in der kalten Jahreszeit schön aussehen, wie zum Beispiel Zimtrindenahorn, sind eine gute Wahl. Experten plädierten dafür, den Garten nicht komplett winterfest zu machen, sondern einige Strukturelemente wie Deckchairs oder Pflanzkübel stehen zu lassen. Diese schaffen eine optische Grundstruktur und ermöglichen schöne Ausblicke in den Garten.

*BEZIRKSVERBAND DER KLEINGÄRTNER
EBERSWALDE UND UMGEBUNG E.V.*



Wasser mit Verstand einsetzen



Der Vorstand in Aktion.

Trockener Boden, ausgedörrte Beete, knappes Wasser: Wer jetzt falsch gießt oder die falschen Pflanzen hat, riskiert seinen Garten. Das Wetter macht Gärtnern zu schaffen. Was können Kleingärtnerinnen und Kleingärtner jetzt konkret tun?

Wer mittags zur Gießkanne greift, verschwendet Wasser. Ich rate dazu, frühmorgens zu gießen, wenn der Boden noch kühl ist – dann nehmen Wurzeln Feuchtigkeit am effizientesten auf. Außerdem sollte man nie direkt auf Blätter oder Blüten gießen: An stark sonnigen Tagen kann das sogar Verbrennungen verursachen. Tägliches Gießen klingt fürsorglich, schadet aber langfristig. Experten empfehlen deshalb, seltener, dafür

gründlicher zu gießen – das zwingt die Wurzeln, tief ins Erdreich zu wachsen, wo Feuchtigkeit auch in langen Hitzeperioden erhalten bleibt. Gerade bei größeren Bäumen oder Sträuchern kann man so viel Wasser sparen. Kleine und junge Pflanzen hingegen sollte man besser häufiger gießen.

Offener Boden verliert an heißen Tagen bis zu fünf Liter Feuchtigkeit pro Quadratmeter durch Verdunstung. Gartenfüchse empfehlen deshalb eine fünf bis acht Zentimeter starke Mulchschicht – sie hält die Feuchtigkeit im Boden, senkt die Bodentemperatur und schützt das Bodenleben. Wer auf eine automatische Bewässerung setzt, sollte auf Tröpfchenbewässerung mit Boden-

feuchtigkeitssensoren setzen. Das Wasser gelangt direkt zur Wurzel, Verdunstung wird vermieden – und im Vergleich zu Sprinkleranlagen lässt sich so bis zu 50 Prozent Wasser einsparen. Viele Gärten sind noch immer darauf ausgelegt, Niederschläge schnell abzuleiten – dabei sollte man das Gegenteil tun. Regenwasser, das auf Dachflächen fällt, lässt sich in Zisternen sammeln und später zum Gießen nutzen. Durchlässige Bodenbeläge und Versickerungsmulden halten Niederschläge auf dem Grundstück. Wassertonnen und Eimer können beim Gießen ebenfalls helfen. Hier sollte man jedoch aufpassen, dass keine Tiere in den Wasserbehälter fallen können. Für Schnecken, Mäuse, Eichhörnchen und anderes

Getier besteht akute Ertrinkungsgefahr. Rasen braucht von allen Gartenelementen am meisten Wasser. Wer zumindest einen Teil durch Beete mit trockenheitstoleranten Stauden ersetzt, spart messbar und macht seinen Garten gleichzeitig pflegeleichter und ökologisch wertvoller. Wer den Rasen behalten möchte, sollte laut dem Gartengestalter auf robuste Grassorten setzen: Sie vergilben in Trockenperioden, erholen sich nach dem nächsten Regen aber von selbst. Lavendel, Salbei, Schafgarbe und Sonnenhut sind nicht nur schön – sie sind von Natur aus auf Trockenheit ausgelegt. Ihre Blätter sind gewachst, behaart oder nadelartig geformt, um Verdunstung zu bremsen.

KREISVERBAND DER GARTEN- UND SIEDLERFREUNDE E.V. IM LANDKREIS DAHME SPREEWALD, RONNY FINSTERBUSCH, VORSITZENDER (FOTO)



Temperaturen über 30 Grad: So weit sind Brandenburgs Kommunen beim Hitzeschutz



Brandenburg ist eines der am stärksten von Hitze und Dürre betroffenen Bundesländer. Weil die Temperaturen zuletzt die 40-Grad-Marke knackten, wird Hitzeschutz immer wichtiger. Die Landesregierung arbeitet seit 2021 an einem Hitzeaktionsplan. Viele Kommunen haben allerdings schon selbst einen oder zumindest grobe Konzepte. Das müssen sie ohnehin: Denn laut Brandenburgischem Rettungsdienstgesetz sind sie für Hitzeschutzmaßnahmen und -planungen selbst verantwortlich. Das Land berät und vernetzt nur.

Was alles möglich ist, zeigt Cottbus. Im Juni wurde dort ein erstes Wassernebeltor aufgestellt (FOTO) und ein zweites, mobiles für Großveranstaltungen angeschafft. Dazu gibt es drei Trink-

wasserspender und seit vergangenem Sommer die „Klima-Kiste“: einen 35 Quadratmeter großen begehbaren Raum aus Holzelementen mit Pflanzen und Verschattung. Die Stadt will ihr Stadtgrün ausbauen und arbeitet laut einem Sprecher an einer Karte mit „kühlen Orten“, „die bei Extrem-Hitze für Bedürftige geöffnet werden können“.

Im Amt Neuzelle (Oder-Spree), wurden Ende Juni 41,7 Grad Celsius gemessen. Dort behält seit April eine Gemeindegesundheitspflegerin vulnerable Personen im Blick.

Was tun im Hochsommer?



Jetzt können Erdbeeren gepflanzt werden. Dazwischen steckt man Knoblauch. Winterpostelein und Feldsalat sollten bereits in der ersten Augustwoche gesät werden. Auch für Pak Choi, Abessinischer Kohl und Chinakohl ist der August die richtige Saatzeit. Schnelle Kohlrabi können genauso gelingen wie Radieschen, Salatrauke, Dill, Koriander, Spinat und Kresse. Vor allem Beete, die den Zyklus Starkzehrer, Mittelzehrer, Schwachzehrer durchlaufen haben, sollten eine Grün-

düngung erhalten.

Auch das Ausbringen von gesiebttem Kompost oder Pflanzenjauchen kann ausgelaugte Beete für die nächste Saison wieder fit machen. Das dafür notwendige Umsetzen des Kompostes fördert außerdem die Verrottung. Der beim Sieben zurückbleibende Grobkompost wird entweder mit frischen Pflanzenresten neu aufgesetzt oder als Mulchdecke auf abgeerntete Beete ausgebracht. Geschlossene Kompostbehälter aus Kunst-

stoff oder Metall müssen regelmäßig gewässert werden. Neu aufgesetzten Komposten kann mit 10 Litern Wasser, in denen 250 Gramm Puderzucker und ein Würfel frische Hefe aufgelöst wurden, Starthilfe gegeben werden.

Wenn die Sonneneinstrahlung nicht so stark ist, dass Sonnenbrand droht, können Gärtner beim Tafel-Wein die Blätter entfernt, die die Trauben beschatten. Blütenpflanzen werden jetzt ausgeputzt und abgetragenes Beerenobst wird zu-

rückgeschnitten. Für viele Gemüse ist nun Erntezeit. Zum Beispiel Tomaten, Auberginen, Paprika, Kartoffeln, Zucchini, Gurken und Bohnen. Brombeeren, Physalis, Stachelbeeren, Blaubeeren und Himbeeren sorgen für den Nachtisch. Nicht zuletzt können Sommerblumen für bunte Sträuße geschnitten, Strohblumen zum Trocknen aufgehängt und Saatgut für die nächste Saison gesammelt werden. Soweit einige Tipps für die Sonnentage

MARCEL KLABUNDE, VORSITZENDER DES
KREISVERBANDES DER GARTENFREUNDE
LUCKENWALDE



"Kleingärtnern unter mittelalterlichem Flair"

So lautet das Motto, wenn neue Mitstreiter zur aktiven Freizeitgestaltung in der Kleingartenanlage „Am Südhaag“ e.V. in Jüterbog gesucht werden. „Die Lage ist einfach wunderbar“, schwärmt der Vorsitzende der Anlage Ralf-Peter Klare. Ruhig und ideal für Familien mit Kindern am Rande der Stadt und dennoch nur einen Katzensprung vom Zentrum entfernt. „Unser Verein wurde am 1. Oktober 1988 zur kleingärtnerischen Nutzung, aktiven Freizeitgestaltung und Erholung gegründet. Er gehört dem Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde e.V. an. Die Größe der Anlage beträgt etwa 1,6 ha. Sie ist in 31 Parzellen unterteilt, deren Größe durchschnittlich 300 qm beträgt. Derzeit sind 26 Parzellen belegt - Wir würden uns freuen, wenn die noch freien Parzellen in diesem Jahr interessierte Nutzer finden würden.“

Traditioneller „Fürstentag“ in Jüterbog



Die Stadt Jüterbog präsentiert sich im Jahr 2026 als ein faszinierendes Reiseziel und einen lebenswerten Ort. Jüterbog ist vor allem für seinen sehr gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern, das älteste Rathaus Brandenburgs und seine bedeutende Rolle als Auslöser der Reformation durch den Ablasshandel von Johann Tetzel bekannt. Die Stadt liegt direkt am Fläming-Skate, einem über 230 Kilometer langen Netz aus feinstem Asphalt, das Skater, Radfahrer und Wanderer anzieht. Jüterbog bietet u.a. das ganze Jahr über Feste und Veranstaltungen. Die 15. Auflage des „Jüterboger Fürstentages“ findet z. B. am 12. September 2026 in der Altstadt von Jüterbog statt. Regierende Fürsten und Edle de-

battierten über Grenzstreitigkeiten, Theologie, kaiserlicher Politik und anderes. Im Jahr 2025 wurde bereits an die 670-jährige Wiederkehr des Fürstentages aus dem Jahr 1355 erinnert. Damals trafen sich der Erzbischof von Magdeburg, Otto von Hessen, Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen Friedrich III (Der Strenge) und Ludwig genannt der Römer, Markgraf von Brandenburg, um über den Umgang mit den Hinterlassenschaften des Krieges, um den so genannten falschen Wolde-mar zu verhandeln. Seit 2011 organisiert der Heimatverein Jüterboger Land e.V. in Erinnerung an diese Ereignisse das Altstadtfest.

Was Pflanzen im Sommer wirklich rettet



Trockene, heiße Sommer werden in Deutschland zur neuen Normalität. Eine bundesweite Umfrage aus dem Jahr 2020 zeigte: Bereits ein gutes Drittel der befragten Gartenbesitzer rechnete damit, dass sich Anbau und Pflege wegen des Klimawandels verändern müssen. Die entscheidende Frage lautet: Was schützt Pflanzen besser als tägliches Gießen?

Nicht die Wassermenge entscheidet über einen widerstandsfähigen Garten – sondern die Fähigkeit des Bodens, Feuchtigkeit zu speichern. Ein Boden reich an organischer Substanz hält

Feuchtigkeit wie ein Schwamm und versorgt die Wurzeln auch in Trockenphasen ausreichend. Scheint die Sonne auf unbedeckten Boden, entstehen feine Kapillaren. Diese ziehen das Wasser nach oben – wo es verdunstet. Die Folge: Die Erde trocknet von innen aus, selbst bei regelmäßigem Gießen.

Die Lösung, über die sich Experten einig sind: Mulchen. Gemeint ist das Abdecken des Bodens mit einer Schicht organischen Materials – etwa Rasenschnitt, Stroh, Rindenmulch oder angetrocknetem Kompost. Diese Maßnahme bringt gleich mehrere Vorteile: Sie kühlt den

Boden, mindert die Verdunstung deutlich und führt gleichzeitig Nährstoffe zu. Wer mulcht, gießt weniger und wer weniger gießt, hat mehr Zeit, seinen Garten wirklich zu genießen.

Mulchen ersetzt das Gießen nicht vollständig – verändert aber, wie sinnvoll gewässert wird. Ein häufiger Fehler ist das oberflächliche, häufige Wässern: Das Wasser dringt nicht tief genug ein, verdunstet rasch und gewöhnt die Pflanzen an ständige Versorgung von außen. Wer morgens gießt, imitiert den natürlichen Tau, an den viele Pflanzen angepasst sind. Optimal ist die Zeit zwischen

4:00 und 8:00 Uhr – der Boden ist noch abgekühlt, die Verdunstung minimal. Wer morgens keine Zeit hat, sollte bis zum Abend warten. Die Mittagsstunden sind dagegen die schlechteste Zeit – Sonne und Hitze lassen das Wasser besonders schnell verdunsten, bevor es den Wurzeln zugutekommt.

Neben dem Mulchen ist eine langfristige Verbesserung der Bodenqualität durch Kompost und organische Substanz ratsam. Ein humusreicher Boden speichert Wasser und Nährstoffe deutlich besser als ausgelaugter, verdichteter Untergrund. Der Effekt ist nachhaltig: Wer heute in seinen Boden investiert, braucht in den nächsten Sommern deutlich weniger zu gießen.

Die Botschaft der Experten ist eindeutig: Wer seinen Garten durch heiße Sommer bringen will, sollte den Fokus verschieben – weg vom reflexartigen Gießen, hin zur aktiven Bodenpflege. Mulchen, Hacken und Kompostieren sind keine Geheimtipps, sondern bewährte Methoden, die Pflanzen nachhaltiger schützen als jede noch so fleißige Gießroutine. Der Boden ist das Fundament – wer ihn pflegt, spart am Ende Wasser, Zeit und Nerven.

VORSTAND DES KLEINGARTENVEREINS
„AM PFINGSTBERG“ E. V., POTSDAM

Grillen im Garten



WENN DIE SONNE SCHEINT UND DIE TEMPERATUREN ANGENEHM SIND, STEIGT AUCH DIE LUST AUF DAS GRILLEN WIEDER. BEVOR SIE JETZT DIE KOHLE ANZÜNDEN ODER DEN GASHAHN AUFDREHEN, MÜSSEN SIE EINIGES BEACHTEN.

Grillen im Garten ist gestattet. Es kann jedoch von Gemeinde zu Gemeinde besondere Regelungen geben. Erkundigen Sie sich also vorab hierüber, sonst droht ein Bußgeld. Nehmen Sie zudem Rücksicht auf Ihre Nachbarn. Stellen Sie den Grill mit ausreichend Abstand (mindestens drei Meter) zu dem Nachbargrundstück auf. Das verhindert, dass der Rauch und Geruch zum Nachbargrundstück wehen. Um eine Anzeige wegen Ruhestörung zu vermeiden, achten Sie darauf, dass ab 22 Uhr der Lärm vorbei ist. Ab dann gilt Zimmerlautstärke.



GLOSSIERT -

FIFA-Pannen mit dem Präsidentenduo Trump und Infantino



Es hatte ihr großer Augenblick werden sollen: US-Präsident Donald Trump und FIFA-Präsident Gianni Infantino hatten sich im Anschluss an das WM-Finale gerade für ihr Siegerfoto aufgestellt und wollten sich von der Menge

feiern lassen. Doch genau in diesem Moment schlichen sich 26 geltungssüchtige spanische Spieler dreist aufs Foto und ruinierten die Ehrung. "In so einer Situation hätten die Spanier wirklich mal ihr eigenes Ego ein wenig

zurückstellen und den wahren Helden dieser WM das Rampenlicht überlassen können", erklärt ein FIFA-Sprecher. "Stattdessen drängen sie sich einfach aufs Foto und stehlen ihnen das Rampenlicht. Das ist alles andere als Fairplay."

Auch Trump und Infantino selbst zeigten sich enttäuscht, um ihre Minuten im Rampenlicht gebracht worden zu sein. "Ich werde veranlassen, dass diese dreisten Spanier sofort das Land verlassen und zurück in ihr Heimatland fliegen", erklärte Trump dem Fernsehsender Fox News. "Zur nächsten WM in den USA werde ich sie nicht mehr einladen." Infantino kündigte indes an, ein FIFA-Ermittlungsverfahren wegen unsportlichen Verhaltens gegen die spanischen Spieler einzuleiten.

Und die Infantino-Verrücktheiten gingen weiter. Der Schweizer wollte die WM „verkaufen“. In Infantinos Augen leuchteten offenbar die Dollarzeichen, Uefa-Insider sprachen von einer

"Atombombe" – und der europäische Fußballverband warnte bereits vor dem Verkauf der "Seele" des Spiels. Mit einem aufsehenerregenden Plan zur Veräußerung von Anteilen am größten Turnier des Planeten an Investoren hat Infantino die Fußballwelt in Aufruhr versetzt. Neben der Uefa haben auch der frühere Weltverbandschef Sepp Blatter und Großbritanniens Premierminister Andy Burnham scharfe Kritik an dem WM-Investorenplan geäußert. Die "enge Beziehung" zwischen Fifa-Chef Gianni Infantino und US-Präsident Donald Trump habe "eine finanzielle Dimension erreicht, die dem Fußball tief schadet". Fazit dieser unsäglich Geschichte: Der IFA-Präsident musste schnell seine irren Pläne begradigen.

Gianni Infantino gilt in großen Fan-kreisen als derjenige, der den Fußball verkauft und verraten hat. Wann werden solche „Präsidenten“ weiter bestimmen?!

B.M.

In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze .



Gedanken zu einem Bild

Bilder haben ihre eigene Sprache. Man muss auch selbstkritisch wissen, sie locken Projektionen hervor, die mit den sozialen Grundlagen des Betrachters zu tun haben. Für mich hat das obige Foto aber etwas faszinierendes: Denn es zeigt auch personifizierend die Hohlheit unserer heutigen Welt an, eine Welt, die sich sozial erschöpft hat und trotzdem einfach weitermacht, eine lebende Tote, die Vitalität suggerieren möchte.

Zwischendurch könnte man auch lachen über diesen Hans-Guck-in-die-Luft links, den strammen, ernst mimmelnden Pennäler rechts, dem Filialleiter irgendeiner KFZ-Niederlassung am Mikrofon mit Mitarbeiterin im Business-Anzug - hier ist im Bildausdruck jeder Geist verstorben, hier fällt einem

- aus welchem Grund auch immer - nichts ein - aber es existiert trotzdem. Das ist die Zukunft. Sie ist verloren, aber sie wird mit Psychokrücken gestützt, mit realexistierenden Machtmitteln und Machtstrukturen, die einfach da sind, und Hohlheiten, die sich als Substanz geben. Präsenz ohne Gehalt. Um so mehr zu fürchten.

B.M.

Die Linke ist für dich da!

Unsere Strukturen in Brandenburg leisten nicht nur wichtige politische Arbeit. Sie beraten dich auch kostenlos vor Ort bei vielen sozialen Problemen. Du hast Fragen zu Formularen und Anträgen auf Kindergeld, Elterngeld oder

Die Linke hilft in ganz Brandenburg!

- Mietrecht, Strom- & Heizkosten
- Wohngeld, Grund-sicherung, BAföG
- Sozial-beratung

Alle Angebote unter
dielinke-brandenburg.de/die-linke-hilft

Grundsicherung? Du weißt nicht, ob sich das Beantragen sozialer Hilfen in deinem Fall überhaupt lohnt? Die Linke hilft konkret – Dir, Deinen Verwandten, Deinen Freund*innen oder Deinem Verein!

Bundesweit bieten wir rund 120 kostenlose Sozial- und Rechtsberatungs-

angebote an: Sozial- bzw./und Grundsicherungs-Sprechstunden, Angebote zu Asylberatung, Mieten- und Familienhilfe.

Die Linke kämpft für grundlegende politische Veränderungen und ist gleichzeitig Kümmererpartei: Konkret im Alltag und vor Ort.